



An den Grossen Rat

16.5456.02

GD/P165456

Basel, 26. Oktober 2016

Regierungsratsbeschluss vom 25. Oktober 2016

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „Ausländer sind Schuld an der Taubenplage in Basel“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

Man höre und staune. In der Basler Zeitung vom 15. April steht, geschrieben von Mischa Hauswirth, dass die Ausländer Schuld sind an der Taubenplage in Basel.

In der Zeitung steht, Zitat: "Die Wissenschaftler wissen auch, dass die neue ethnische Zusammensetzung von Basel die Taubenpopulation anwachsen lässt, zumindest an gewissen Hotspots in der Stadt. So würden etwa um das Bläsischulhaus verschleierte Frauen Tauben füttern, und weil im Islam die Taube heilig ist, werden sie auch rund um Moscheen herum nicht bekämpft. Ebenfalls bekannt sind Fälle von tailändischen Prostituierten, die auf ihrem Balkon aus Glaubensgründen Tauben gefüttert haben. Bei den Tauben spiele ein bekannter biologischer Grundsatz: 'Je grösser das Futterangebot, desto weniger Zeit müssen die Tauben in die Futtersuche investieren, Zeit, die sie für die Brutpflege haben', erklärt Haag."

1. Stimmt es, wie die Basler Zeitung schreibt, dass die Ausländer an der Taubenplage in Basel schuldig sind?
2. Sind auch Asylanten in Basel an der Taubenplage mitschuldig?
3. Wieviele Tauben leben in Basel?
4. Wieviele Tauben werden jedes Jahr von der Basler Polizei abgeschossen?
5. Hat die Regierung Kenntnis, dass es in Basel Menschen gibt, die Tauben bewusst vergiften, damit diese armen Tierli dann auch schnell sterben?
6. Werden es in Basel immer mehr Tauben?
7. Aus welchem Land stammen die Tauben?
8. Seit wann leben Tauben in Basel? Ist es das Jahr 1231 oder 1351?
9. Ist Tauben-Füttern überall in Basel erlaubt?

Eric Weber

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Vorbemerkung

Exzessives Füttern von Wildtieren kann verschiedene Folgen mit sich bringen. Eine davon ist die übermässige Vermehrung einer Population mit entsprechenden negativen Begleiterscheinungen. Die Basler Bevölkerung wurde deshalb im Frühjahr 2016 anlässlich einer Aufklärungskampagne

(zweite Basler Taubenaktion: Tierschutz heisst Tauben nicht füttern) auf die Fütterungsproblematik und die daraus entstehenden Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt aufmerksam gemacht. Mit der gezielten Information über die Möglichkeiten der natürlichen Regulierung des Taubenbestandes sollten der Tierschutz wie auch der Schutz der Bevölkerung vor übertragbaren Krankheiten gewahrt sowie die Bausubstanz und die Ästhetik des Stadtbildes bewahrt werden.

Der Taubenbestand ist nach der Kampagne im Frühjahr bereits an einigen Hotspots (z.B. St. Johannis-Park) zurückgegangen. Auch in den Basler Taubenschlägen konnten mittlerweile schlechtere Brutraten beobachtet werden, was auf das infolge der genannten Basler Taubenaktion verminderte Nahrungsangebot zurückzuführen ist.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Stimmt es, wie die Basler Zeitung schreibt, dass die Ausländer an der Taubenplage in Basel schuldig sind?*

Obwohl keine Erhebung über die Nationalität der fütternden Personen durchgeführt wurde, ist davon auszugehen, dass grundsätzlich nicht mehr Ausländerinnen und Ausländer Tauben füttern als Schweizerinnen und Schweizer. Bei den im zitierten Zeitungsartikel erwähnten Fällen handelt es sich um Einzelfälle. Damit sollte gezeigt werden, dass bei Aufklärungsaktionen alle Bevölkerungsgruppen angesprochen werden müssen.

2. *Sind auch Asylanten in Basel an der Taubenplage mitschuldig?*

Bisher sind keine Fälle bekannt, bei denen Asylsuchende Tauben gefüttert haben.

3. *Wieviele Tauben leben in Basel?*

In Basel leben schätzungsweise zwischen 5'000 und 8'000 Tauben. Während der warmen Jahreszeit ist die Taubenpopulation in Basel am höchsten, während des Winters gehen die Bestände natürlicherweise zurück.

4. *Wieviele Tauben werden jedes Jahr von der Basler Polizei abgeschossen?*

Tauben werden grundsätzlich nur in den Bahnhöfen und bei Spitälern geschossen. Die Abschüsse werden nachts durch Jäger ausgeführt, welche über eine entsprechende Bewilligung der Polizei verfügen. Im Jahr 2014 waren es 537 und 2015 589 Abschüsse.

5. *Hat die Regierung Kenntnis, dass es in Basel Menschen gibt, die Tauben bewusst vergiften, damit diese armen Tierli dann auch schnell sterben?*

Es sind keine Vergiftungsfälle bekannt, die sich in den vergangenen Jahren ereignet haben.

6. *Werden es in Basel immer mehr Tauben?*

Nein, der Gesamtbestand zeigt sich als relativ stabil. Als erstes Ergebnis der im April dieses Jahres durchgeführten Basler Taubenaktion konnten in drei von sechs Taubenschlägen bereits Anzeichen eines Nahrungsrückgangs festgestellt werden. In den Taubenschlägen des Schulhauses De Wette und der Kaserne gibt es ebenfalls Hinweise, dass die Tauben allgemein weniger Nahrung finden.

7. *Aus welchem Land stammen die Tauben?*

Die Tauben wurden von den Römern vermutlich im ersten Jahrhundert n.Chr. in unsere Region gebracht.

8. *Seit wann leben Tauben in Basel? Ist es das Jahr 1231 oder 1351?*

Siehe Antwort zur Frage 7.

9. *Ist Tauben-Füttern überall in Basel erlaubt?*

Es gibt keine Vorschriften, die das Taubenfüttern per se verbieten. Sobald das Füttern aber ein gewisses Mass überschreitet, fällt das Füttern unter den Begriff des Littering. Übermässiges Füttern begünstigt zudem auch die Ausbreitung von Schadnagern (Bildung von Rattennestern).

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin